

Marietta Helen Andreas, die stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Deutschen Architektur Museums, hat eine neue Geldader angezapft: „17.000 Euro für das Architektur Museum“, meldete die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 26. September. Es waren sogar noch ein paar mehr: Exakt 17.595 Euro kamen bei der Versteigerung von Architekturmodellen, -zeichnungen, -drucken und -fotos im Auditorium des Museums zusammen.

Zuletzt hatte das DAM bei der Sponsorensuche bekanntlich so wenig Erfolg, dass Mitte Juli seine Direktorin kapitulierte und ankündigte, Ende des Jahres die Segel streichen zu wollen. Die nahe liegende Befürchtung, als Nächstes komme scheinbar das Tafelsilber des Museums, seine Sammlung, unter den Hammer, ist allerdings unbegründet – die 69 an jenem Samstagmittag ausgerufenen Objekte waren allesamt eigens zu diesem Zweck von ihren Schöpfern zur Verfügung gestellt worden, und zwar unentgeltlich (im Internet zu sichten unter [www.dam-auktion.de](http://www.dam-auktion.de)). Frau Andreas hatte dann zusammen mit Wilfried Wang die Startpreise für die Auktion mit Werten zwischen 250 und 1000 Euro festgelegt. 51 Architekten hatten der Bitte der DAM-Freunde um Unterstützung der Auktion entsprochen, unter ihnen zugkräftige Weltweit-Namen wie Gehry, aber auch junge Kollegen, die die Gesellschaft mit dieser Veranstaltung fördern wollte. Und noch ein Anliegen wurde bekannt: der in der allgegenwärtigen CAD-Welt allmählich verschwindenden Meisterschaft der Handzeichnung zu neuer Aufmerksamkeit zu verhelfen, und zwar sowohl innerhalb der Architektenschaft als auch auf dem Kunstmarkt. Zumindest Letzteres könnte gelungen sein – Sizas mit Freihandskizzen und handschriftlichen Notizen geschmückter Grundrissplan der Casa Maria Margarida in Arcozelo fand mit 2100 Euro das höchste Gebot dieser Auktion. Hingegen stießen (Aus-)Drucke und Abzüge jeglicher Art zu Recht auf keinerlei Interesse, und auch Modelle fanden wenig Anklang. Es scheint, dass nur die Freihandzeichnung als Altersvorsorge oder potentiell pekuuniäres Polster, wenn einmal ein Auftrag ausbleibt, etwas taugt.

Das Ergebnis könnte noch zu anderen Spekulationen, Trendbestimmungen gar verleiten, immerhin reichte die Spannbreite der ausgerufenen Objekte von der Postmoderne über den Rationalismus bis hin zur Blob- und Retroarchitektur. Doch bei welchen Architekten zufrieden zum Hammer gegriffen werden konnte und welche Arbeiten als Dauerleihgabe bei der Gesellschaft der Freunde zurückbleiben, sei auf ausdrücklichen Wunsch der Veranstalterin an dieser Stelle nicht verraten – vielleicht versteigern wir die Liste ja dereinst zugunsten der Institution am Schaumainkai. Entsprechende Auskünfte sind außerdem relativ mühelos aus erster Hand zu bekommen, da alles, was am 24. September keinen Liebhaber gefunden hat, im Nachverkauf erworben werden kann. Im Herbst nächsten Jahres will die Gesellschaft der Freunde abermals eine Auktion durchführen. Seien Sie vorbereitet, falls eines Tages die Anfrage des DAM im Briefkasten liegt – Tuschen und Malen, Zeichnen oder Aquarellieren wird wieder gerne gesehen. *ub*